



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augsburg, 1735**

III. Predig. Jnhalt. Nichts soll unternommen werden ohne Berathschlagung mit Gott. Erat pernoctans in oratione. Luc. 6. v. 12. Er blibe über Nacht im Gebett.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



## Dritte Predig.

Nichts solle unternommen werden ohne Berathschlagung mit GOTT.

Erat pernoctans in oratione. Luc. 6. v. 12.

Er blibe über Nacht im Gebett.

632

**D**as heutige Evangelium stellet uns vor jene Wahl / welche David im Geist längst vorgehen / da er im 44. Psam. v. 17. gesungen hat: Constitutes eos principes super omnem terram, du wirfst sie zu Fürsten setzen über die ganze Welt. Dann nachdem sich bey Christo eine ansehnliche Menge deren Jüngern / nehmlich vier und achtzig eingefunden / die sich alle entschlossen hatten / ihm forthin / als ihrem Lehr-Meister beständig anzuhängen / hat der Herr auß dieser Zahl zwölf erküsen / die er Apostel / das ist / Gesandten / seine heiligste Lehr zu verkündigen / genennet hat. Auß diesen zwölf Worten einer / und zwar der Sechste der Zahl nach im Evangelio, ist auch gewesen der heunt heilige Apostel Bartholomäus, von dessen herzlichem Tugendthaten / obschon wenig bewußt / ist an selben doch keines Weegs zu zweifeln / dann er von Christo selbst zur Würde des Apostolats ist erwählet worden.

Bevor aber Christus diese Wahl gemacht / hat er eine ganze Nacht im Gebett zugebracht / dem Text gemäß: Erat pernoctans in oratione, er blibe über Nacht im Gebett. Was will ein so langes Gebett seyn? Hat sich Christus velleicht gefürchtet in bevorstehender Wahl zu fehlen; wer darffs gedencken / er ware des ewigen Vaters ewige Weißheit / die mit Wahrheit bey Joann. am 13. v. 18. hat sagen können: Ego scio, quos elegerim, ich weiß / welche ich erwählet habe. Von ihm hat Ilaias Weißgesagt: Voluntas Domini in manu ejus dirigitur, Ilaia 53. v. 10 des Herren Will wird in seiner Hand glücklich fortgehen; warum hat er dann eine ganze Nacht im Gebett zugebracht? Ambrosius Lib. 6. in Lucam antwortet / es seye dieses geschehen zu unserer Unterweisung; Adverte, seynd seine Wort / quid te facere oportet, cum aliquod pietatis officium adoriris, quando Christus electurus Apostolos, prius oravit, gibe acht mein Christ / was dir zu thun oblige / da ein gottseeliges Werck vorzunehmen ist / nachdem Christus / die ewige Weiß-

Weisheit / eine ganze Nacht im Bett angewendet / bevor er seine Apostel erwählet hat; nehmlich auch wir sollen / und müssen uns in allen unsern Verrichtungen zuvor mit GOTT berathschlagen / und nichts schliessen / wir haben es dann zuvor mit GOTT abgehandlet. Und das ist die von allen Heiligen benanntlich von heunt heiligen Apostel Bartholomaeo, mit gegebenen Beyspihlen / uns anbefohlene Gemeinschaft mit GOTT / ohne welcher wir weder in geistlichen / weder in weltlichen Unternehmungen einen glückseligen Ausgang zu verhoffen haben. Daß diesem also / bin ich gesinnet mit mehrern zu erweisen. Und erstlich zwar will ich reden von ganz merklichen Schaden / welcher erfolget / wann diese Berathschlagung mit GOTT unterlassen wird. An dertens von vilfältiger Glückseligkeit / die jenen bevor stehet / deren Absehen auf GOTT gerichtet ist. Diß ist der Inhalt / und Abtheilung der heuntigen Predig-Lehr.

633 **S** Jemand ist unbewußt / wie wenig wir vermögen von uns selbst allein / noch weniger ohne eines anderen Rath / und Beystand. Mehr dann tausenderley Sachen haben wir vonnöthen / unser Vorhaben zum End zu bringen / deren keine dannoch in unserem Gewalt ist. GOTT allein ist ein vollmächtiger Herr alles dessen / was unser Absehen zu erlangen wird gefordert. Kein einzige Creatur wird gefunden / die das geringste uns zu Hülff würcken könne / sie werde dann hierzu von ihme geordnet. Urtheile man demnach / ob vernünfftig in unsern Sachen / Anordnungen ein glückseliger Ausgang zu erwarten seye / solltens auch noch so mühesam / noch so klugsininig angestellet werden / da man GOTT auf die Seyten setzet. Was wurde man halten von einem gemeinen und im Hirn verruckten Kriegsmann / dem die Eroberung eines Königreichs statts im Kopff ligt / und der ihme die Rechnung machet von der Macht und

Kriegs-Volck eines fremden Königreichs / den er doch niemahls darum begünstigt / noch um Hülff bey selben hat angehalten. Wurde man über ein solche Rechnung / als ein unfehlbares Kennzeichen der Thorheit / nicht billich lachen? Machen wir es aber nicht also / indem wir uns zu Beförderung unseres Stands / unseres Glücks / von diser oder jenen Person / von diser oder jener klugsininigen Veranstaltung / von eigener Geschicklichkeit / Geld / Freundschaft / und was dergleichen / weiß nicht / was für eine Rechnung machen / ohne dem / daß wir GOTT / der alles in seinem Gewalt hat / um Hülff / und Beystand anrufen. Sollte aber auch alles / was unser Vorhaben aufzuwürcken vonnöthen ist / in unserem Gewalt seyn / bleibt dannoch unbewußt / was zu vorgelegten Ziel / und End anzuwenden seye / oder nicht / was nützlich oder schädlich seye; Solchemnach ist nothwendig den Schluß zu machen mit Josaphat dem gottseligen König im anderten Buch Paralipp. am 20. v. 12. Cum ignoremus, quid agere debeamus, hoc solum habemus residui, ut oculos nostros dirigamus ad te, indem wir nicht wissen / D Herr / was wir thun sollen / bleibt uns übrig allein / daß wir unsere Augen zu dir wenden.

634 **W**ehe dem / der seine Augen von GOTT abwendet / und seinen eigenen Willen allein / oder böse Begierden / oder jene / die ihme einrathen / was mit seiner Eigenwilligkeit übereinstimmet / um Rath fraget / alles Unglück hat er unfehlbar zu erwarten. Vaz alii desertores, trohet GOTT selbst bey Isaias am 30. v. 1. ut faceretis consilium, & non ex me, & ordiremini telam, & non per spiritum meum, wehe euch abtrinnigen Kindern / die ihr einen Rathschlag gemacht / der nicht auß mir ist / und ein Geweb angefangen / aber nicht nach meinem Geist. Bild man sich ein / sagt Chriostomus, ein Schiff / welches auf ungestümmtem Meer von Wind und Wellen hin und wider

wider getrieben wird / und mit allen andern Nothwendigkeiten zwar bestens versehen ist / aber weder Schiffmann / weder Steuer-Rueder hat. Eben also ist beschaffen ein Mensch / der Gott nicht nihmet zum Rathgeber / indem er niemand hat / auf welchen er sich verlassen könne ; dann entweder muß ein solcher Mensch sich verlassen auf sich selbst / oder auf andere Menschen / in was immer für einem Stand er sich befindet / ist er auf gleiche Weiß unglückselig. Verlasset er sich auf sich selbst / ist er in einem Stand / außer welchem kein größeres Ubel zu fürchten ist : Ich befinde mich in einer ganz unbewohnten Wildnuß / des Wegs ganz unbewußt / ohne Führer / bey augenscheinlicher Gefahr / mich mehr und mehr zu verlihren ; wurde ich mich nicht zu tod fürchten ? Ich lige in einer ganz gefährlichen Krankheit / und soll nur selbst allein über mich Sorg tragen ; kan ich mir wohl versprechen meine vorige Gesundheit ? Ich habe allein ein Geschäft zu verrichten / an welchem mein Haab und Guth / ja das Leben selbst gelegen ist ; hielte ich mich nicht für verlohren. Wie kan dann ein Mensch mitten in der Welt / bey so vil augenscheinlichen Gefahren / die ihme trohen das Verderben / bey so vil Feinden / die ihme verfolgen / bey so vil Gelegenheiten / die ihme überall begegnen / ohne eines andern Rath / und Hülf ein ruhiges Leben führen ? Willmehr muß er in immerwährender Furcht sein Leben zubringen. So ist es / wir selbst allein verursachen unser Unglück / wann wir auf eignen Kopff und Gutbeduncken uns verlassen : Was uns unglückselig macht ; ist nicht außer uns / sondern in uns selbst / indem wir selbst seyn wollen die Nicht-Schnur unserer Wercken : Ursach dessen ist / weil unsere Gedancken / wie die Schrift redet / seynd ungewiß / verwirret / forchtsam / forderist in jenen Sachen / die uns selbst anbetreffen : Cogitationes mortalium timidæ , Sap. 9. v. 14. darum dann auch können wir niemahls auf uns selbst allein uns verlassen / sondern bleiben allezeit unsicher / allezeit forchtsam / allezeit

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

ungewiß / was unserer Sachen Anordnungen für ein End gewinnen werden.

Wohin wende sich dann ein Mensch / der sich selbst allein nicht rathe kan / noch bey Gott um Rath will einkommen / auf wem kan er sich verlassen ? Vileicht auf einen andern Menschen ? Noch grösser wird bey solchen Fahl sein Unglück. Maledictus, qui confidit in homine : sagt der H. Geist selbst bey Jeremias am 17. v. 5. & ponit carnem brachium suum ; verflucht ist der Mensch / der sich auf einen Menschen verlasset / und fleisch für seinen Arm haltet. Und gewißlich / vil andere Ubel eines solchen Standts nicht zu melden / was für ein verächtliche Sclaverey bringt nicht mit sich / das Joch Gottes von dem Hals streiffen / und sich unterwerffen dem Joch eines Menschen : Leben müssen nur bloß allein / wie es einem andern gefällig ist / auf kein andere Weiß sich unterhalten / als mit eines andern Credit, keine andere Nicht-Schnur seines Thun und Lassens haben / als eines anderen Willen und Wohlgefallen. Ewig verbunden seyn / einem andern aufzuwarten / zu gefallen / zu schmeichlen / und zu lieblosen ; leben allzeit in Unruhe / wie man bey einen andern daran seye / ob man in Gnaden stehe / oder nicht. Ist nicht dieses eine verächtlichste / und zugleich mühesamste Dienstbahrkeit ? Auf welchen dann schon abzunehmen / in was unglückseligen Stand sich jene befinden / die Gott auf die Seiten setzen / nach dessen Rath sich befließen einzuholen / sondern entweder blind darein gehen / oder auf eignen Fleiß / und Klugfimmigkeit / oder auf einem andern Menschlichen Arm sich verlassen. Saul, Beyland König in Israel (vil andere dergleichen unglückselige Begebenheiten nicht zu melden) hats erfahren / welcher im Treffen mit denen feindlichen Philisteen nicht die Schlacht allein / sondern auch das Leben verlohren hat : Ursach gibt die Schrift im ersten Buch Paral. am 10. v. 13. Mortuus est Saul, eo quod con-

P p p

soluerit

fuluerit pythoniſſam; Saul iſt geſtorben/ weil er nicht bey G<sup>o</sup>tt / ſondern bey einer Wahrſagerin hat Rath geſucht: Einen gleichen traurigen Aufgang nehmen noch heut zu Tag alle Händel / Anſchläge/ Aemter / Verrichtungen / die ohne G<sup>o</sup>tt / ja oft wider G<sup>o</sup>tt bewerkſtelliget werden. Mancher hat von G<sup>o</sup>tt und der Natur die ſchönſte Gaaben / er iſt klugſinnig / beredsam / gelehrt / weiß in allerhand Handel und Wandel ſich am beſten zu ſchicken / doch bleibt er überall ſtecken / kan ſein Glück nicht fortbringen / nichts gehet ihm von ſtatten: Bedencken nur dergleichen Leut ſich wol/ ob ſie ſich zuvor mit G<sup>o</sup>tt berathſchlaget haben/ ob ſie G<sup>o</sup>tt um Hülff und Verſtand angeruffen/ ob auf G<sup>o</sup>tt ihr Abſehen gerichtet geweſen / oder vilmehr aufs Geld / Ehr / Luſt / und was dergleichen Abſehen mehr ſeyn / da ſie diſen oder jenen Stand/ in welchem ſie ſich befinden/ diſes oder jenes Amt/ welches ſie vertreten/ haben angenommen. Iſt diſe Berathſchlagung mit G<sup>o</sup>tt unterlaſſen worden worden? Wundere man ſich ganz nicht / wann ſie auch mit aller ihrer Weiſheit / und Geſchicklichkeit nichts für ſich bringen. David im 106. Pfalm. v. 27. bezeuget es / da er dergleichen Leuth / die dem Willen G<sup>o</sup>ttes zuwider handeln / vergleicht mit Trunckenen / bey welchen Wiß und Verſtand verlohren gehet: Turbati ſunt, & moti ſunt, ſicut ebrius; lautet der Text, & omnis ſapientia eorum devorata eſt, ſie ſeynd verwirret und bewegt worden / wie ein Trunckener/ und alle ihre Weiſheit iſt verſchluckt worden.

636 Hingegen haben jene alles Glück und Segen ganz zu erwarten / die nichts anfangen / dann mit G<sup>o</sup>tt / und wegen G<sup>o</sup>tt allein. Gewißlich / ſchamroth werde ich / wann ich zu Gemüth führe/ was zur Prob diſer Wahrheit von blinder Heydenſchafft geſehen wird: Cyruſerſter Herrſcher in Perſien/ hat Cambyſen ſeinen Sohn vätterlich ermahnet / daß er in ſeiner Beherſchung nichts unternehmen ſolle / er habe ſich dann bevor mit G<sup>o</sup>tt berathſchlaget / hiervon habe er alles

Glück zu gewarten. Von den Heyden auf die Chriſten zu kommen/ ſo hat eben auß diſer Urſach Eduardus VI. König in Britannien in ſeinen Sinnbild die Welt-Kugel vorgeſtellet/ von einer himmliſchen Hand an einer Ketten gehalten / mit der Beyſchrift: Nil ſine DEO, nichts ohne G<sup>o</sup>tt. Und in Wahrheit/ was hat Conſtantinum den Groſſen / Carolum ebenfaß den Groſſen / Alphonſum II. König in Caſtella, und Legion, Stephanum, und Ladislaum Beherrſcher des Ungerslands / ſo groß / und glückſelig gemacht / als weil ſie mit G<sup>o</sup>tt alles angefangen: Der Lehr des Göttlichen Plato, Epist. 6. gemäß: à Diis immortalibus ſunt nobis agendi capienda principia, nichts ſollen wir ohne Berathſchlagung mit G<sup>o</sup>tt unternehmen. Diſer beglückt alle unſere Anſchläge/ diſer ſegnet alle unſere Vorhaben/ diſer verleitet alles zu erwünſchten End.

Ein jeder demnach begeben ſich nach dem Beyſpihl Chriſti zum Gebett / bevor er etwas unternehme; ein jeder berathſchlage ſich mit G<sup>o</sup>tt/ und ſeinem H. Geſatz/ und ſpreche mit David, Pfalm. 118. v. 24. Conſilium meum iuſtificationes tuae. Deine Gerechtfertigkeiten ſeynd meine Rathgeberin: Alſo hat Abraham gethan/ da ihm befohlen ware ſeinen Sohn Iſaac zu ſchlachten: Er ſtunde allein bey der Nacht auf/ er berathſchlagte ſich mit keinem auß ſeinen Hauß-Genoffenen/ und Vertrauten / ſo gar mit ſeiner Gemahl nicht; der Befehl G<sup>o</sup>ttes ware ſein einzige Richt-Schnur / deßhalb lieffe auch die Sach ſo glücklich ab/ daß er ſeinen Sohn unverletzt wiederum zurücke führet. Alſo haben bey ihrer Rückkehr von Bethlehem die drey Weiſe gethan / welche weder von dem Sternen einen Unterricht eingehollet/ weder der Anleitung eines Engels gefolget / ſondern von G<sup>o</sup>tt ſelbſt die Antwort eingenommen/ und angehört/ Reſponſo accepto in ſomnis, Matth. 2. v. 12. und dahero ſo glücklich durchgekommen. Diſem zuſolg halte man ſich bey G<sup>o</sup>tt/ mit diſen berathſchlage man ſich in allen/ und alles wird aut ablaufen.

A M E N.

Am